

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Bezirkshauptmann Johann Freiherrn von Bernier-Rougemont in Bruck a. d. Mur den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Torge allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. dem Professor am Staatsgymnasium in Capodistria, Ehren-donnherrn Lorenz Schiavi anlässlich der von demselben erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat die ab-solvierten Rechtshörer Rudolf Grafen Chorinsky und Karl Kunigl zur Conceptspraxis für den poli-tisch-administrativen Dienst zugelassen.

Nichtamtlicher Theil.

Von der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Cattaro, 15. Juli.

Die Befürchtung, dass der Weiderechtstreit an der türkisch-montenegrinischen Grenze blutige Zusammen-stöße herbeiführen und die Beunruhigung in Ober-Albanien eine bedenkliche Ausdehnung gewinnen könnte, hat sich rasch verwirklicht. Es konnte auch nicht anders kommen, nachdem keine der beiden Regierungen etwas gethan hat, um die Wogen der Bewegung zu glätten. Was speciell das Verhalten der Localregierung von Skutari betrifft, so ist dasselbe einfach unfassbar. Das Generalgouvernement hat die Dinge vollständig sich selbst überlassen, obgleich die Bevölkerung des bedrohten Grenzgebietes wiederholt um Rath und Unterstützung angejocht hat.

So entsendeten die zunächst beteiligten Bewohner des Klementi-Gebirges einen ihrer einflussreichsten Führer, Nikolaus Zela, nach der Hauptstadt des Vilajets, um die Angelegenheit mit dem Bahri Pascha zu erörtern. Zela betonte gegenüber dem Generalgouverneur, dass die Lage im Grenzgebiete sich täglich verschlimmere, und verlangte Verhaltensvorschriften für den Fall, dass ein Waffengang mit den Montenegrinern sich als

unausweichlich erweisen sollte. Er erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, dass die Ansprüche der Monte-negriner auf das Weiderecht von Belespolje umso-weniger berechtigt seien, als die türkische Regierung seinerzeit an Montenegro unter diesem Titel eine Ab-lösungssumme von 50.000 Piafter gezahlt hat. Es wäre nun eine umso dringendere Pflicht Bahri Paschas gewesen, den Wortführern der Klementesen be-ruhigende Zusicherungen und wohlwollende Rathschläge zu ertheilen, als es sonst gar nicht zu den Gepflogen-heiten der albanesischen Gebirgsstämme zählt, in Fällen, wo sie sich ihrer Haut zu wehren haben, erst die Wohlmeinung der Regierung einzuholen. Der General-Gouverneur fand es aber für angemessen, den Ab-geordneten der Klementesen, ohne auf das vorgetragene Anliegen auch nur mit einem Worte einzugehen, zu-nächst in Haft bringen zu lassen. Nach einigen Stunden ließ er Zela nach seiner Heimat abführen mit der strengen Weisung, nie wieder mit ähnlichen Absichten, wie diesmal, in Skutari zu erscheinen.

Das Vorgehen Bahri Paschas hat unter der Be-völkerung Albanien's große Erregung hervorgerufen. Man glaubt darin mehr als einen neuerlichen Beweis der Unfähigkeit dieses Functionärs und seines Mangels an gutem Willen erblicken zu sollen, nämlich ein An-zeichen dafür, dass eine Gebietsabtretung seitens der Türkei an Montenegro sich vorbereite. So übertrieben nun auch diese, namentlich in mohamedanischen Kreisen gehegte Befürchtung ist, so lässt sich doch nicht leugnen, dass das unthätige Verhalten der Regierung gegenüber dem Erscheinen montenegrinischer Truppen an der Grenze Gleichgiltigkeit betrefte des Schicksals der Grenz-bewohner zu bekunden schien und somit zu ähnlichen Vermuthungen Anlass geben konnte. Die Bewohner des Vilajets, die ohnehin nicht selten durch Gerüchte über Cessionen einzelner Theile Albanien's an das be-nachbarte Fürstenthum beunruhigt werden, sehen sich gegen etwaige Uebersälle seitens Montenegro's nicht ge-nügend geschützt, da die im Vilajet vorhandene Truppen-macht von 4000 Mann nicht hinreichend erscheint, um eine eventuelle Offensive Montenegro's mit voller Wirk-samkeit abzuweisen.

In Skutari selbst werden übrigens diese Dinge zum mindesten nicht öffentlich erörtert, da der General-Gouverneur eine Anzahl von Geheimpolizisten mit der Aufgabe betraut hat, Gespräche der Einwohnerschaft auf der Straße, in den Bazars u. s. w. über diese An-gelegenheit zu verhindern. In den Reihen dieser Poli-zisten befinden sich seltenerweise einige Montenegriner,

darunter auch der berühmte Mordmörder Rezo Sekulovic, der bei dem General-Gouverneur sowie bei den übrigen höheren Beamten fast täglich aus- und eingeht, eine Thatfache, die wohl einen bemerkens-werten Beitrag zur Kennzeichnung der in Skutari herr-schenden Zustände bildet. Inzwischen treffen in Skutari immer neue Nachrichten ein über blutige Kämpfe zwi-schen Albanesen und Montenegrinern. Die erste dieser Nachrichten besagte, dass Montenegriner vier Gusi-njesen auf türkischem Boden überfielen, niedermachten und ihnen die Köpfe abschnitten. Die Gufinjesen übten hierauf eine ziffermäßig genaue Rache, indem sie vier Montenegriner erschlugen und ihnen gleichfalls die Köpfe abschnitten. Am 2. Juli fand zwischen Gusi-njesen und Montenegrinern ein blutiger Zusammenstoß von größerem Umfange statt, wobei es Todte und Verwundete auf beiden Seiten gab. Die Gufinjesen sollen an diesem Tage zwölf montenegrinische Köpfe als Tro-phäen heimgebracht haben.

Die Nachricht, dass Montenegriner in das Dorf Mirodevic bei Tuzi eindringen und zwei Muhamedanern die Köpfe abschnitten, machte in Skutari einen beson-ders starken Eindruck, und zwar aus dem Grunde, weil die Feindseligkeiten damit das Nachbargebiet der strit-tigen Weide von Belespolje überschritten haben, wodurch der Herd der Gährung in beunruhigender Weise er-weitert erscheint. Infolge der dargelegten Vorgänge be-reitet sich unter sämtlichen albanesischen Gebirgs-stämmen eine enge Verbindung vor, da dieselben an-geichts der indifferenten Haltung der Regierung das Bedürfnis empfinden, sich aneinander zu schließen, um montenegrinische Einfälle mit vereinten Kräften zurück-zuwehren.

Die Bewohner der Gebirge Schalla und Schoschi hatten sich an den General-Gouverneur um Verhal-tungsvorschriften gewendet, es heißt aber, dass auch diese sich trotz der Weisung Bahri Paschas, aus der Passivität nicht herauszutreten, der erwähnten Ver-einigung anschließen werden.

Ein österreichisch-ungarisches Nacht-Geschwader.

In dem letzten Jahrzehnt hat der Wassersport in den Kreisen unserer Aristokratie einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Auf der Adria und auf einem der größten Binnenwässer Europa's, auf dem Platten-See, mehrten sich Jahr für Jahr die eleganten Fahrzeuge, deren Hauptmerkmale außerordentliche Beweglichkeit, das heißt leichte Steuerfähigkeit, solider und doch leichter Bau

wähle das herrlichste Kunstwerk aus den Schauläden, das aus Gold und Seide und dem zartesten Spitzen-hauch gebildet — und wir haben entweder das zier-lich gefaltete Blatt mit festeren Rippen und geschmei-digem Zwischengewebe oder den Vogelfittig mit den aufzuschernden Federn vor uns, wenn wir mit dem Auge des Geistes zu schauen gelernt haben. So wenig hat hier die Natur der menschlichen Erfindung übrig gelassen, die brauchbaren Bauprinzipien mit ihrem Material unmittelbar darstellend und dem Menschen zum directen Gebrauche wie zur Nachahmung bereit haltend.

Man hat manchmal nach der Heimat des Fächers gefragt und das Reich der Mitte, wo er das populärste Geräthe der ewig fächernden Gesellschaft ist, dafür an-gegeben, sehr oberflächlicher Weise. Der Fächer ist überall ursprünglich zu Hause, wo Hitze und Dunst quälen, und auch durchaus kein Vorrecht der verwöhnten und verzärtelten Menschenkinder, sondern wo immer der Dunstkreis um den Menschen zu heiß, zu unerträglich wird, greift auch der rauhe Sohn der Natur, im Nor-den wie im Süden, zu etwas Lustigem, und es ist vielleicht einer der menschlichsten Triebe, sich in der Wärme zu fächeln, menschlich auch in dem Sinne, dass kein Thier es thut, obwohl es, aber zu andern Zwecken, mit seinen Mitteln Aehnliches kennt. Das Völkchen der Eskimo kommt gewiss nie in die Lage, auf seinen Eis-wästen und sturmgepeitschten Meeresklippen den Fächer zu schwingen, aber daheim in dem dunstigen Gefasse bei Spiel und Maskentanz, wo die Schwüle sich er-stickend über den Raum lagert, was thun die Masken-

Fenilleton.

Eine zeitgemäße Studie.

Zwei Dinge sind es, die in der Sommerschwüle, wenn alles uns lästig und unleidlich wird und wir in Unbehagen fast wie die Kinder unartig sein möchten, angenehm vor den hieumflorten Gedanken stehen und die trägen Lebensgeister schon durch die bloße Vor-stellung etwas ermuntern und aufheitern: das Bad und der Fächer — dies Um und Auf der sommerlichen Lebenslust.

Aber ist das Bad nicht jederzeit und jedermann zur Hand, ist sein Genuß der umständlichste und einen langwierigen Anlauf erfordernd, so liegt jener andere Wohlthäter der hieugequälten Menschheit immer mähelos in der Hand und begleitet jedermann getreulich durch alle Feuer- und Gluthauche der Welt, von der Wüsten-sonne bis zur erdrückenden Atmosphäre des Ballsaales oder des Theaters. Es ist das Luftbad in der Tasche, die Kühlmaschine am Gürtel: er schwingt sich nur, und uns wird wohl. Sein Eis geht ihm nie aus.

Wie er aus der heißen Luft noch Kühlung zu zaubern weiß, ist er gleichsam ein Ueberlistler der Natur, die ja in mächtigen Gluten ausstrebt und gerne feurigen Athem zieht, wozu sie ihm freilich selbst ein Hintertürchen ließ. Die allereinfachste Maschine, setzt sie den Menschen trotzdem am wirksamsten in den Stand, die Sommerhize zu ertragen, und wenn wir es schon für etwas nehmen dürfen, dass ohne ihr

wohlthuenendes Wirken die Blüten der Geselligkeit (wie die Damen bezeugen werden) schwerlich so wie jetzt gedeihen könnten, so ist es vollends ein Großes, zu constatieren, dass der Weiße in den Sonnenländern unserer Erde gar nicht ohne diesen sanften Aeolus der Kunst, der dem Winde gebietet, existieren könnte.

Und diese kleine, wunderbare Maschine, welche so Großes und Angenehmes leistet, empfängt der Mensch unmittelbar aus den Händen der Natur, woselbst sie hundertfach ihm in die Hand wächst; er bricht sie sich von Staube und Baum oder erbeutet sie, gewalthätiger, an den Schwingen der Vögel. Am breiten Palm-blatt und dem Vogelfittig haben wir in aller Welt die natürlichsten Fächer, und wo der Mensch noch näher der Natur lebt, auch die einzigen. Das bezeugt uns zum Theil noch naiv die Sprache, die das Wort für den Fächer hier und dort einfach aus der Bezeich-nung des Vogelfittigs gewann, andertheils lehrt es uns ein Blick auf die Fächerbehefte des Naturmenschen. Es werden ja noch fort und fort in alter Weise auch unter uns der Natur ihre Fächer entnommen, und es vergeht kein heißer Sommertag, wo nicht aus irgend einem großen Blatte oder dergleichen ein tauglicher Fächer improvisiert würde.

Man macht auch unschwer die Bemerkung, dass wir eigentlich über diese Urformen des Geräthes über-haupt nie und nirgends hinausgekommen sind und in allem Luxus der Ausstattung, in der kunstreichsten Er-zeugung doch wesentlich der natürlich-primitive Fächer, Blatt oder Fittig, steckt. Man überfliege die zierlichen und kostbaren Stücke am Gürtel unserer Damen, man

und im Innern eine praktische aber elegante Einrichtung sind. Die praktischen Engländer und Amerikaner, denen es ihre Mittel erlauben, haben diese Yachten seit längerer Zeit schon für sich und ihre Familien als angenehmste Reisegelegenheit in Verwendung. Es ist ihr «home» im allerstrengsten Sinne des Wortes, das viele von ihnen zum Beispiel sogar zu bewohnen pflegen, wenn sie sich nach der Riviera zu längerem Aufenthalt begeben. Sie verankern, wie dies die Besucher Nizza's in letzter Zeit oft zu sehen Gelegenheit hatten, ihre schwimmenden Wohnungen so nahe als möglich dem Lande und sind dadurch in die glückliche Lage versetzt, auf alle Hotel-Scherereien bei ihren Reisen verzichten zu können. Erst in allerletzter Zeit erregte ein Besuch der Vanderbilt'schen Yacht in Europa großes Aufsehen, und von den europäischen Yachten wurde die des Fürsten von Monaco, «Girondella», viel genannt, da ihr Besitzer lange wissenschaftliche Reisen zur Untersuchung des Meeres in bedeutenderen Tiefen unternahm.

Der Yacht-Sport Oesterreich-Ungarns nennt wohl den Platten-See seine Geburtsstätte. Auf demselben gab es vor längeren Jahren bereits einige Segel-Yachten, doch entsprachen diese Fahrzeuge sehr wenig den Anforderungen. Da führte der Zufall einen wohlhabenden Engländer nach Reszthely, dem das große Binnengewässer so außerordentlich gefiel, daß er sich ohne Zögern einen Bootsbauer aus seiner Heimat kommen ließ, der am Platten-See eine kleine Werft errichtete und bald genug Arbeit in Fülle bekam, denn eine ganze Anzahl ungarischer Aristokraten ließ sich alsbald Segel- und Dampf-Yachten bauen, von denen in letzter Zeit, nachdem Abbazia anfieng, in Mode zu kommen, immer mehr nach der Adria transferiert wurden. Einige Yachten österreichischer Grandseigneurs waren bereits hier stationiert; so hat z. B. Fürst Diebstein ein sehr hübsches Fahrzeug, mit dem seine Familie und mehrere geladene Gäste erst vor wenigen Wochen eine Reise längs der Küsten des Mittelmeeres unternahmen. Daß Triest verschiedene Besitzer von Yachten in seinen Mauern birgt, bedarf eigentlich kaum der Erwähnung.

Wir nennen aus der Zahl der Mitglieder der Vereinigung: Ihre k. und k. Hoheiten den Großherzog von Toscana, die Erzherzöge Karl Stefan, Leopold Ferdinand, Josef und Eugen, den Prinzen Heinrich von Bourbon, Grafen Barbi, die Herzöge Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, von Braganza und della Grazia, die Fürsten Johann und Heinrich Diebstein, Eduard Batthyanyi-Strattmann, Alexander Thurn und Taxis und Egon Hohenlohe, die Grafen Hans Wilczel sen. und jun., Oskar Cassini, Ferdinand Arz, Alfred und Gräfin Anna Harrach, Nikolaus Eszterhazy, Gustav Batthyanyi, August Breuner, Max Bissingen, Egon Chorinsky, Folliot de Crenneville, Geza Andrássy, Rudolf und Max Montecuccoli, Paworowsky und Josef Batthyanyi; die Barone: Admiral Sterned, Marco Morpurgo, von Hauser, von Springer, C. A. Ralli, Contre-Admiral von Spann, von Gubenus, C. von Reineß etc., dem sich See-Officiere im activen Dienste sowie der Reserve und zahlreiche andere Persönlichkeiten anschließen.

Erstaunlich ist es, daß die Anzahl der Freunde dieses Sports in den letzten Jahren eine geradezu stattliche geworden ist, ohne daß man viel von den Fahrten hörte. Es existiert bereits eine besondere Matrosenschar, die sich lediglich für den Dienst auf diesen Luft-Yachten anwerben lassen und dabei nicht schlecht fahren. Vor nicht gar langer Zeit wurde über die Flaggenfrage dieser Fahrzeuge in interessierten Kreisen lebhaft debattiert, da

tänzer bei ihren grotesken Sprüngen? Sie fächeln sich heftig mit der Schwinge eines Abers oder dem straffen Schweif einer andern Jagdbeute zum Verweise, daß der Fächer unmittelbar und durchaus ein Sohn des physischen Bedürfnisses, nicht des spielerischen Luxus ist und unter allen Umständen aufgebracht werden mag.

Die Civilisation berücksichtigt sogar das Bedürfnis mitunter weniger, als der natürliche Zustand, in welchem sich (sit venia verbo!) jeder ungeschützt kräft, wo es ihn juckt — und jene Tugend, welche einen Gato zum Eisern gegen weichere Rissen besetzte, noch keinen Boden hat. Wie das Kind sich mit dem Schweifbüschel die lästigen Fliegen wegweicht, der Elefant zu gleichem Zwecke mit seinen mächtigen Ohren fächert, so bricht sich das reine Naturkind ein Blatt von der schlanken Fächerpalme, um damit seine erhitzte Haut zu befächeln — auch die lästigen Mücken zu verjagen, Blendung abzuwehren, der gleiche Slave seiner physischen Bedürfnisse wie die andere Creatur. Daher die im ersten Augenblicke überraschende Verbreitung des Fächers bei der kulturlosen Menschheit, wo er, oft das einzige Toilettestück neben einem bescheidenen Schürzchen, fast nirgends fehlt, wo die herrschende Temperatur ihn erwünscht machen kann — wobei noch zu erinnern ist, daß nur der künstlich gearbeitete Fächer — meist zierliches Flechtwerk — uns hier zum Zeugen werden kann, nicht der gewiß ungleich häufigere, aus dem lebendigen Vorrathe der Natur improvisierte.

Wir finden nun natürlich, dem Klima ersichtlich folgend, gewisse Centren seines Gebrauchs, wo er charakteristisch für den Eindruck des ganzen Lebens und

dieselbe beim Anlaufen fremder Häfen von Wichtigkeit ist. Irrten wir nicht, so führen die englischen Yachten eine Flagge ganz ähnlich der, welche die Kriegsfahrzeuge hissen und welche auch wie diese in fremden Gewässern respektiert wird. Die Besitzer österreichisch-ungarischer Yachten strebten eine ähnliche Erlaubnis an, die wohl jetzt auch erfolgen wird, nachdem auf eine Anregung des Grafen Hans Wilczel sen. hin fast sämtliche Yacht-Eigenthümer beschloffen haben, ihre Fahrzeuge in den Dienst des Staates zu stellen, sobald dieselben irgendwie nützen können. Daß diese Yachten in offener Seeschlacht nichts zu suchen haben, bedarf kaum der Erwähnung, aber ihr geringer Tiefgang, ihre leichte Manövrierfähigkeit und die Schnelligkeit einer großen Anzahl dieser Fahrzeuge läßt dieselben als brauchbar bei allen möglichen Gelegenheiten erscheinen, so daß der soeben gefasste Beschluß von weittragender Bedeutung werden kann.

Politische Uebersicht.

(Dr. Riegers Rücktritt.) Das weitaus bedeutsamste politische Ereignis des Tages ist der Rücktritt Dr. Riegers vom politischen Leben. Seit längerer Zeit, und zwar in dem Momente, da mit dem Bekanntwerden der Punctionen des czechisch-deutschen Ausgleiches auch schon die leidenschaftliche Bekämpfung desselben seitens der Jungczechen begann und die Opposition im böhmischen Landtage die Massenpetitionen gegen die für die Existenz der böhmischen Nation angelegentlich gefährlichen Bestimmungen des Ausgleiches arrangierte, verlautete es, daß der Führer der Böhmen, Dr. Rieger, verleitet durch das rücksichtslose Auftreten seiner jung-czechischen Gegner, sich vom politischen Schauplatz zurückziehen beabsichtige. Diese Gerüchte fanden bisher keine Bestätigung, und man konnte erwarten, daß der im politischen Kampfe ergraute Staatsmann es über sich gewinnen werde, auszuweichen und das Gebäude seiner Lebensthätigkeit mit der Versöhnung der nationalen Gegensätze in Böhmen, deren Zweck eben der Ausgleich ist, trotz aller Angriffe und Verdrängungen zu krönen. Nunmehr scheint es jedoch Dr. Rieger Ernst zu sein, vom Schauplatz des politischen Kampfes abzutreten, und er kündigt diesen seinen Entschluß in einer Zuschrift an den Olmüzer «Bozor» an. Die Zuschrift liest sich wie ein politisches Vermächtnis und faßt die Principien der Thätigkeit des greisen nationalen Führers zusammen, nicht ohne bedeutsame Ausblicke allgemeiner Natur. Zugleich durchzieht die Enunciation Dr. Riegers ein Ton der Resignation und Behmuth, der begreiflich ist bei einem Manne, der sein ganzes Leben dem Fortschritte seiner Nation gewidmet. Wir begnügen uns für heute mit dieser allgemeinen Charakterisierung des Schwanengesanges Riegers. Bei der hohen persönlichen Bedeutung dieses Mannes wie bei der sachlichen Wichtigkeit seines Entschlusses, der die gefährvolle Situation der Czechen blühtartig beleuchtet, wird sich noch hinlänglich Gelegenheit ergeben, auf den Gegenstand zurückzukommen.

(Kein steiermärkischer Gewerbetag.) Nachdem es nun bekannt ist, daß der geplante österreichische Gewerbetag bestimmt am 7., 8. und 9. September in Wien stattfindet, so wird von der Abhaltung eines steiermärkischen Gewerbetages abgesehen. Es wird jedoch, sobald das Programm des österreichischen Gewerbetages bekannt ist, in Graz eine große Gewerbeversammlung einberufen werden, in welcher die Pro-

anderseits wirklich Lebensfrage wird. Hier fächert sich sein Wesen erst völlig auf, hier wird er zum ständigen Freund und Gesellschafter. Der Orient, dieser weite Länderbegriff, dessen einzig gemeinsamer Inhalt Sonneglut, tropische Natur zu sein scheint, ist überall ein wahres Fächerland, wo der kleine Gesellschafter nie zur Ruhe kommt, hier als plumpe Windfahnen in der Hand des Wüstenbeduinen, dort als diamantenstrahlender Pfauenwedel über dem Haupte des morgenländischen Großen; und je weiter wir dem Aufgange der Sonne entgegenkommen, umso besser, um nicht zu sagen, ärger wird es damit, bis wir im Lande der aufgehenden Sonne bei einer weltberühmten Specialität angelangt sind.

Besehen wir es nur ein wenig dieses Fächerland des Orients! Sein grauestes Alterthum schon zeigt in Egyptens Bildern in seiner erstarrten Hand den herrschenden Fächer; Sklaven und Sklavinnen, ein ganzes Heer wird in den Ländern Vorder-Asiens durch den Fächer in Bewegung gesetzt, und zu dem unvermeidlichen Tschibut der Männer ist das zierliche Windfahnen mit dem feinen Griff und dem parfümierten, goldblumenüberstreuten Pergamentblatt das weibliche Gegenstück; vollends im schwülen Gangeslande wird der fächelnde Punkha ein unentbehrliches Lebensselement, fast wie die Luft selbst, die er kühlend durchschwirrt. Ein leichter Palmblattfächer in der rastlosen Hand, über dem Tisch die große, langsam schwingende Tafel, in der Nacht über dem Bette das ruhige, kühlende Pendeln — es ist die einzige Rettung. Die Hinduhaut ist seit jeher ein besonderer Schätzer dieser Brisen, dieses

grammpunkte zur Berathung kommen werden und die Wahl der zu entsendenden Delegierten vorgenommen wird.

(Der böhmische Landesschulrath.) Der böhmische Landesausschuß, welcher drei deutsche und drei czechische Mitglieder in den Landesschulrath entsenden hat, wählte für die deutsche Section der deutschen Abgeordneten Schlesinger, Werunsky und den Professor der Theologie Schneedorfer (der Letztgenannte gehörte schon früher dem Landesschulrath an), für die czechische Section das bisherige Mitglied des Landesschulrathes Landesausschußs-Beisitzer Kvicala, Kucera (Jungczech) und den czechischen Universitätsprofessor Dr. Pražák.

(Tauernbahn.) Aus Villach wird gemeldet: Das Tauernbahncomité des hiesigen Gemeinderathes beruft als Gegenkundgebung gegen die am 28. d. M. in Klagenfurt in Angelegenheit der Karawankenbahn abzuhaltende Versammlung eine solche von Vertretern der Interessenten des Tauernbahnprojectes ein und versendet bereits die bezüglich Anfragen und Einladungen.

(Aus den occupierten Provinzen.) Wie bereits gemeldet, hat der gemeinsame Finanzminister v. Kállay seine Inspectionsreise nach Bosnien bereits angetreten. Se. Excellenz befindet sich seit dem 13. d. M. in den occupierten Provinzen, und zwar im östlichen Theile Bosniens. Der Minister reiste Dervent nach Samac und besichtigte vorgestern die landwirtschaftliche Station in Modrič. Von dort geht die Reise nach Bräta und weiter über Dolnja Tuzla und Jovornik nach Sarajevo, wo Se. Excellenz, in dessen Begleitung sich die beiden Delegationsreferenten für den bosnischen Credit, Stefan v. Rakovsky und Hofrath Ritter v. Bilinski, befinden, am 24. oder 25. d. M. eintrifft.

(Vom Fürsten Bismarck.) Die «Hamburger Nachrichten» veröffentlichen zwei Artikel Bismarcks. In dem ersten beklagt der Fürst die Furchtsamkeit und das politische Strebertum der ihm früher ergebenen Presse, im zweiten Artikel vertheidigt er sich gegen die Anklage, die Arbeiterschutzconferenz und den Staatsrath einberufen zu haben, um die Arbeiterschutzpläne des Kaisers zu vereiteln. Daß sei sein Recht gewesen, er habe vergeblich den Kaiser gewarnt, deshalb versuchte er seine Meinung durch die Minister, den Staatsrath und die Conferenz geltend zu machen. Als ihn die Minister im Stiche ließen und der Staatsrath und die Conferenz ihn auch enttäuschten, mußte er wegen der Meinungsverschiedenheit mit dem Kaiser gehen.

(Gehalte der russischen Geistlichkeit.) Wie die «Moskovskaja Wjedomosti» berichten, beschließt ein Gesetzproject, betreffend den Unterhalt der orthodoxen Weltgeistlichkeit, den Heiligen Synod, der sich in dieser Angelegenheit auch mit den Ministerien der Finanzen und des Innern in Relation gesetzt hat. Bisher erhielt weitaus die Mehrzahl aller Geistlichen keine Wagen, sondern entweder Kirchenländereien, oder sie mußten sich von den ihnen seitens der Gemeindeglieder zugehenden Accidienten erhalten. Nunmehr soll ein fester Wagenetat aufgestellt werden, und zwar erhält ein Dorfpriester 600 Rubel, ein Diakon 300 Rubel und ein Psalmenfänger 200 Rubel jährlich, die Propste und Protojereis aber 1200 Rubel. Man zählt in Rußland 1428 Protojereis, 34.000 Priester, 6800 Diakonen und 42.300 Psalmenfänger. Ihr Unterhalt würde daher nach jenem Etat 32,841.000 Rubel er-

frischen Behens von allen Seiten, der ewig streichende Zugluft, und hat z. B. ein Buddha dem Leben alles genommen, was das Leben wünschenswert machen konnte, so ließ er ihm doch den Fächer, welcher zu dem einem Bettelmonch erlaubten Dingen gehört. Dieser Zug ist wohl das beste Epigramm auf die Unentbehrlichkeit unseres Geräthes für die indische Welt.

Und nun erst gar unser Punkha im fernen Osten. In der chinesischen und japanischen Gesellschaft, von wo sein Ruf, sein Ansehen und Millionen Exemplare in alle Welt ausgegangen. Hat es je ein passendes Attribut für eine Volksfigur gegeben, so gebührt wahrlich dem Fächer diese Stelle neben dem Bilde des Chinesenthums. Fächer in der Hand, Fächer als Hauszinn, Fächerschwirren auf der Bühne, in dem Theehäuschen, pendelnde Fächer voll Ceremoniell überall. Rührt man hier den heißen Reis damit, so flattert dort unter seinem leichten Hauch spielend der papierne Schmetterling auf. Der Mandarin vor der Truppe führt ihn mit dem Säbel in die Schlacht, mit ihm weht der Bonge den Opferrauch zum Götterbilde hin, und halbscherzhaft auf dem hochgespannten Seile schaukelnd, fächelt der Seilkünstler sich zierlich mit dem entfaltenen Fächer. Das populäre Gerath verwächst so gleichsam mit der Hand, wird völlig zu einer neuen Hand, mit der kleine Gegenstände höflich dargereicht und artig angenommen werden, und selbst der Bettler an der Straßenecke versteht es nicht anders, als das Almosen mit dem Fächerteller einzusammeln. Und ist es immer ein Symptom der völligen Einlebung eines Geräthes, wenn an seinen simplen Gebrauch sich allerlei anspinnt an fremdem

fordern. Zur Beschaffung dieser Steuer soll eine besondere Kirchensteuer für alle Orthodoxen eingeführt werden, die dann dafür alle sacramentalen Dienstleistungen der Geistlichen nicht mehr zu bezahlen brauchen.

(Aus dem Vatican.) Das gestrige «Vaterland» erklärt: «Wir werden von berufener Seite er sucht, die Meldung der Agenzia Stefani, der Papst habe, während er in die vaticanischen Gärten gefahren, den Vatican verlassen, zu dementieren.»

(England.) Aus London wird gemeldet, daß Gladstone an einem Magenübel schwer erkrankt sei. Gladstone steht bereits im 81. Lebensjahre, und in diesem Alter können derartige Leiden gar leicht bedenklich werden. Seine Erkrankung wird neuerdings den Streit um die Führerschaft in der liberalen Partei entfeuern.

(Die portugiesische Pairskammer) nahm mit großer Majorität das Gesetz an, wonach die von der Regierung im Anfange dieses Jahres getroffenen dictatorischen Maßnahmen wieder aufgehoben werden sollen. Die Minister gaben die Erklärung ab, die Maßregeln seien damals dringend erforderlich gewesen, um die Ordnung vollständig aufrechtzuerhalten.

(Der Congo Staat.) Frankreich erhebt Protest gegen die Uebnahme des Congo Staates durch Belgien wegen des Frankreich im Jahre 1884 zugesicherten Vorkaufsrechtes.

Tagesneuigkeiten.

Seine Majestät der Kaiser haben über die Bitte des Comité's für den Badner Blumen Corso zu genehmigen geruht, daß Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie das Protectorat über dieses Fest annehme. Seine Majestät haben aus diesem Anlasse dem genannten Comité einen Betrag von 100 fl. allernädhigst zu spenden geruht.

(Ein wandernder Freimaurer.) Aus dem Beobachtungszimmer des Agramer Barmherzigen-Spitals ist vorgestern ein Polizeihäftling entsprungen, der sich «James Green» nennt und eine äußerst dunkle Vergangenheit hinter sich hat. Der Mann wurde in Agram als ausweisloser Bagant betreten, seine Identität und Heimatszuständigkeit konnte nicht festgestellt werden. Der angebliche James Green hat ein sicheres Auftreten, besitzt seine Manieren und pflegt namentlich alle Reaktionen mit seinem Besuche zu beehren. In seinem Besitze wurde ein französischer Freimaurer-Kalender gefunden, in dem sich die Mitglieds-Verzeichnisse sämtlicher Freimaurer-Logen befinden. James Green besucht alle Mitglieder und stellt sich durch Vorweisung eines Diploms der Freimaurer-Loge in Quebec (Canada) als Bundesgenosse vor, um möglichst viel Geld zu erbetteln. In Agram und in Sissef scheint er gute Geschäfte gemacht zu haben, da er sich dort länger aufhielt. Er spricht englisch, französisch, rumänisch, türkisch, ungarisch und deutsch, die deutsche Sprache mit prononciertem ungarischen Accent, weshalb man seinen Angaben, daß er in Antwerpen geboren sei und seit seinem zwölften Lebensjahre in Quebec gewohnt, ebensovienig glauben schenkt, als daß er dort ein großes Hotel gehalten habe, später zugrunde gegangen sei, in Paris als Garçon in einem eleganten Restaurant gedient habe und nun die Welt bereise, um eine passende Stelle zu finden. Die Agramer Polizei hat Ursache, an diesen Angaben zu zweifeln, unter anderm auch aus dem Grunde, weil James Green von professionsmäßigen Bagabunden zur Zeit der Pariser

Behang, so zeigt sich auch hierin der Fächer als das intimste Inventarstück des chinesischen Lebens. Statt der natürlichen Ungezwungenheit des Fächelns, dieses eigentlich rein Physischen, das strengste und gezielteste Ceremoniell in der Handhabung des Fächers, darin sich völlig eine Art Sprache entwickelt; statt des improvisierten Behel's des Augenblickes ein Standeszeichen, ein Monogramm der Persönlichkeit, das zum Erinnerungsblatt für Freunde, mit denen man es tauscht, zur Stammbuchseite für den Gast, der den leeren Fächer seines Wirtes mit einem Spruch zu zieren hat, werden mag. Wir werden unseren Damen nicht die Unart sagen, daß der Fächer in ihrer Hand nicht echter und schöner liege; aber so weit aufgefächert, so völlig ausgespannt, als sein Wesen in chinesischer Hand sich zeigt, tritt es uns nirgends entgegen. Wie der Stutzen am besten dem Tiroler im Rücken hängt, der Turban nur auf Türkentöpfen richtig sitzt, so gehört der Fächer zum Chinesen: er ist der Meister dieses Instruments, «der Meister» ohne den Schwung, den Nimbus dieses Wortes. Davon nur die Rehrseite ist die reiche Entfaltung der Fächerindustrie des Ostens, die große Mannigfaltigkeit der Formen, der erfinderische Sinn in ihrer Verbesserung und Verfeinerung, womit die Chinesen auch die Erfinder der heute gewöhnlichsten und gefälligsten Fächerart aus jenen dünnen Spänen mit dem geschmeidigen Zwischengewebe geworden sind, dieses sinnreichen Maschinens, dessen Idee ganz den verschmühten Zug des solche technische Ueberraschungen liebenden Chinesischen Geistes an sich trägt.

Ausstellung in Florenz, Neapel und Algier gesehen wurde. James Green ist von kleiner Statur, trägt einen kurz geschorenen Bart und hat einen finstern, unsympathischen Blick. Bei der Agramer Polizei gab er an, daß sein nächstes Reiseziel Wien sei.

(Prinz Alois Liechtenstein) ist mit seiner Gemahlin und vier Kindern aus der ersten Ehe auf seinem neu erworbenen Schlosse Jtzo bei Temesvar eingetroffen und wurde von der Bevölkerung überaus festlich empfangen. Vor dem Schlosse streuten weißgekleidete Mädchen Blumen und überreichten der Fürstin ein Bouquet. Auf die ungarische und rumänische Ansprache zweier Popen ließ der Fürst erwidern, er wolle die Sprache der Bevölkerung erlernen, in deren Kreise er zu leben gedenke.

(Zwei Ingenieure entführt.) Aus Constantinopel wird uns unterm Gestrigen telegraphiert: Anlässlich der Entführung der österreichischen Unterthanen, der Ingenieure Gerson und Mejer durch türkische Räuber, welche für die Freilassung 3000 Pfund verlangen, richteten die Botschafter Calice und Radowicz an die Pforte eine identische Note, hinweisend auf die häufige Wiederkehr solcher Ereignisse und die Nothwendigkeit der Ergreifung strengster Maßregeln im Interesse des eigenen Ansehens und der Fremden, welche vertrauend auf die Sicherheit, ihre Kräfte dem Lande widmen. Mejer wurde bereits freigelassen, um Bösegelb zu holen. Gerson wurde von den Räubern in die Berge entführt.

(Eine Bluthochzeit) ist diesertage in Aachen gefeiert worden. Ein Fuhrmann, der morgens getraut worden war, gedachte mittags seinen Hochzeitschmaus zu halten. Kaum hatten aber die Neuvermählten zu Mittag gegessen, als sie ihrer Barschaft wegen in Streit geriethen, in dessen Verlauf die erzürnte Frau ein Küchenmesser ergriff und es ihrem Mann in die Seite stach. Der Verletzte brach blutend zusammen, während das Weib die Flucht ergriff. Der Schwerverwundete wurde ins Spital geschafft; die Frau konnte noch nicht ergriffen werden.

(Eine lange Schwimm tour.) Ein dänischer Schwimmer Namens Trogardh ist, wie der «Frankfurter Zeitung» aus Kopenhagen berichtet wird, vor einigen Tagen über den Sund geschwommen. Er sprang ins Wasser bei Helsingör und stieg nach Verlauf von fünf Stunden bei Helsingborg in Schweden an das Land. Die See gieng hoch, es war ziemlich kalt und der Wind war heftig, dennoch besand sich der kühne Schwimmer nach der langen Tour recht wohl. Nur einmal früher ist ein Schwede Namens Alfi über den Sund geschwommen.

(Berunglückter Tourist.) Karl Gundfinger, Beamter bei der Staatsbahndirection in München, der in Begleitung von drei Herren einen Ausflug nach Ruffstein machte, stürzte am 10. d. M. beim Pflücken von Alpenrosen über einen in nächster Nähe der Stadt Ruffstein liegenden Felsen herab und blieb dort schwer verletzt liegen. Bis seine Kameraden auf weitem Umwege zu ihm kamen. Der Berunglückte wurde ins Spital nach Ruffstein übertragen.

(Echte Havanna-Cigarren.) Der «New-Yorker Handels-Zeitung» zufolge haben die cubanischen Cigarren-Fabrikanten beschloffen, um betrügerische Praktiken im Auslande zu verhindern, vom 1. Juli an auf alle ihrerseits exportierten Kisten und Cigarren eine spezielle Etikette zu kleben, das außer den Siegeln des Königreiches Spanien und der Stadt Havanna die Unterschriften des Präsidenten, des Vicepräsidenten und des

Wie vom schwirrenden Fächer auf den zugeklappten überzugehen, ist es für unsern Blick, sich von diesem seinem classischen Bande hinweg auf den Fächer der europäischen Welt zu lenken, wie derselbe unter uns lebt und artet. Ist es ein empfindlicher Abfall, so kränkt er uns doch keineswegs. Dort ein flügelgeschwinder, ewig flatternder Schmetterling, hier ein auf Blumen ruhender, der leicht und langsam mit den erstrahlenden bunten Flügeln schlägt. Aus dem Allgemeinen, Gewöhnlichsten wird ein gar Besonderes, aus der Doffentlichkeit gleichsam ein Intérieur. Von der Straße, dem Freien, dem Ueberall tritt er in die geschlossenen Räume, und der Ballsaal, das Theater, das vornehmere Wohngemach werden zu seinem eigentlichen Gebiet und Rahmen.

Was aber vor allem sein Wesen ändert, sozusagen sein Inneres umkehrt, ihm eine neue Seele einsetzt, ist, daß er gänzlich in die weibliche Hand übergeht, sein beneidenswerter Platz der Frauengürtel wird. Hier in den Bannkreis der Weiblichkeit hineingezogen, reißt er erst völlig aus, wird er erst echt er selbst, indem er jenes Parfum der Weiblichkeit mit ihrer Anmuth und Kofetterie empfängt, das uns seine Vorstellung ausströmen scheint. Hier liegt es ebenso in seinem Wesen, den schönen erhitzten Gesichtern Kühlung zuzuwenden, wie in der nervösen kleinen Hand zum Dolmetsch der erregten Innerlichkeit zu werden; und wenn er den Dreisten mit einem Schlage zürnend abwehrt, so ist er ebenso er selbst, wie wenn er sich dem erhörten Ritter zu galantem Dienste überläßt. Er ist hier mit

Secretärs der Union der Cigarren-Fabrikanten in Havanna tragen wird.

(Pulverexplosion auf dem Frachtzuge.) Bei Rings-Mills in Ohio explodierten auf einem Güterzuge 16 Tonnen Pulver, wodurch die Explosion einer benachbarten Patronenfabrik und die Einäscherung mehrerer Häuser verursacht wurde. Durch die Katastrophe wurden zehn Personen getödtet und dreißig schwer verletzt.

(Hagelschlag.) Ein heftiger Hagelschlag gieng vorgestern über Temesvar und Umgebung nieder. Die anhaltenden und dicht niederfallenden Eiskügel von Taubeneiergröße zerstörten die Weingärten und richteten am Obst und sogar am Aukuruz namhaften Schaden an.

(Walfische.) Auf der Höhe von Hüllswid auf den Shetland-Inseln, ließen sich am letzten Freitag abends nicht weniger als 160 Walfische sehen. Die meisten wurden getödtet oder auf das Ufer getrieben.

(Beherzt.) «Wenn wir den Dieb fangen wollen, wird es doch gut sein, noch einen recht beherzten Mann mitzunehmen!» — «Dann hol ich den Schuster von drüben. Der hat Muth! Er hat gestern zum brittenmale geheiratet!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie.) Aus Krainburg berichtet man uns: Aus Anlaß der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie hat die Gemeindevertretung der Stadt Krainburg den Beschluß gefaßt, dem hiesigen Armenhause aus Gemeindegeldern eine Staatsschulverschreibung (Silberrente) im Nominalwerte von 500 fl. mit der Widmung zu übergeben, daß die hievon jährlich entfallenden Zinsen an jedem Jahrestage der Vermählung von der Armenhausverwaltung an hiesige, im städtischen Armenhause untergebrachte Arme vertheilt werden. — Die Gemeinden Bischofsdorf, Neumarkt und Höflein haben im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft aus obigem Anlasse ihre Glückwünsche dargebracht.

(Freunde des gestirnten Himmels) seien hiemit ganz besonders auf den prächtigen Anblick aufmerksam gemacht, den zur Zeit die vier großen Planeten Venus, Mars, Jupiter und Saturn darbieten. Um 9 Uhr abends steht der erstere mit Saturn am südwestlichen Himmel, Jupiter zu gleicher Zeit am östlichen und Mars so ziemlich im Meridian. Venus erscheint uns so groß und hell, daß man sie vorgestern bereits um halb 8 Uhr abends, also zu einer Zeit, in welcher die Sonne noch am Himmel stand, mit bloßen Augen leicht und sich fand, mit bloßen Augen leicht und sicher sehen konnte. Den schönsten Glanz und die größte Helligkeit hat Jupiter um Mitternacht. Er befindet sich dann in der Nähe des Meridians. Donnerstag hatte übrigens Venus ein Stellbildein mit Saturn und Regulus, welche dicht an den Abendstern herantraten.

(Annenfest in Belbes.) Man berichtet uns aus Belbes: Die Verwaltung des Hotels Louisenbad, jederzeit bestrebt, den hier weilenden Curgästen und Touristen den Aufenthalt auf das angenehmste zu gestalten, veranstaltet Samstag den 26. Juli unter dem Protectorate eines Damencomité's ein Annenfest, verbunden mit zwei großen Wettschwimmen, einer Regatta, einem englischen Matrosenlaufen, Concert und Damen-Kränzchen. Das reichhaltige Programm des Festes sowie der Beschlus, das Reinertragnis einem wohlthätigen Zwecke zu widmen, läßt eine rege Betheiligung an diesem Feste erwarten.

einem Worte Damensächer, nicht die seelenlose Kühlmaschine von sonst.

Aber man begreift auch diese reizende europäische Spielart unseres internationalen Geräthes, wenn man den Boden kennt, von wo die Art ausgegangen. Ist es doch einerseits Venedig, das seine zierlichen Windfahnen, wie wir sie auf den altvenetianischen Damenporträts bemerken, seit dem sechzehnten Jahrhundert auch den anderen Frauen Europa's gönnte, und anderseits das galante Frankreich, von dem aus fast zugleich mit jenen der eigentliche Luxus mit den Fächern aus Elfenbein, Holz, Seide und Federn ausgegangen.

Freilich, die weibliche Kunst in solchen Dingen ist schwankend, und der arme Damensächer, in welchem wir doch das Ideal der Gattung erblicken würden, verschwand schon zeitweilig wieder fast aus der Erscheinung, doch sorgt schon der Himmel mit seinen Glutstrahlen auch in unseren Breiten dafür, daß das zarte Geschlecht in seinem Fächer, diesem Schildknappen der Weiblichkeit, den Allerweltssächer ehre. So ist die Gattung zuletzt doch immer stärker als die reizende Species.

Wie stark sie in unserm Falle ist, darüber noch ein letztes Wort. Nicht nur das Palmblatt der braunen, rothen oder gelben Haut, das Blatt in der Hand des Lesers sogar dient dem zum Beweise. Wird er sich kaum an dieser kleinen Fächerstudie heiß gelassen haben, so dient es ihm im nächsten Augenblicke vielleicht schon als improvisiertes Exemplar der Gattung.

Dr. M. H.

— (Stempelstatistik.) Interessante Mittheilungen über das vergangene Jahr gibt uns das Stempelamt. Vor allem interessant ist die durch die Stempelanzahl erhärtete Thatsache, dass trotz Stempel und Cautions- und Zeitungswesen in Oesterreich sich stark entwickelt: fast 200 Millionen Exemplare Zeitungen kamen in Vertheilung; von dem Auslande kamen im ganzen drei Millionen Exemplare. Auch die Kalender-Literatur hebt sich; der Verschleiß betrug 3,393.210 Exemplare, um 23.470 mehr als im Vorjahre. Die Spielkarten-Literatur gedeiht selbstverständlich; denn es wurden 1.3 Millionen Kartenspiele abgesetzt, um 46.000 mehr als früher. Dagegen nimmt der Verkauf an Promessen infolge der kleinen Dose sichtlich ab; es kamen nur 71.213 Stück zur Abstempelung, um 10.796 weniger als im Vorjahre.

— (Von der städtischen deutschen Mädchenschule.) Dem Jahresberichte der vierklassigen städtischen deutschen Mädchenschule in Laibach entnehmen wir, dass an dieser unter der Leitung des Fräuleins Aloisia Bauer stehenden Schule als Religionslehrer der Franciscanerordenspriester Pater Bizavitar und als Lehrerinnen die Fräulein Raunacher, Witschl und Naglas wirkten; Fräulein Mersitsch war wegen Krankheit beurlaubt. In den vier Classen dieser Schule befanden sich 186 Schülerinnen, und zwar in der ersten 53, in der zweiten 45, in der dritten 42 und in der vierten Classe 46. Für den Fleiß der Schülerinnen spricht der Umstand, dass 154 Schülerinnen in dem Jahresberichte als „sehr fleißig“ und 157 als zum Aufsteigen in eine höhere Classe geeignet bezeichnet werden konnten.

— (Von der Wasserleitung.) Ihre hundertste Wasserleitungs-Einrichtung haben die rührigen Unternehmer Aktifin „Nolli“ Stadler bereits begonnen, und zwar im Hause „zum Rössel“ des Brauereibesizers Herrn Auer. Die Einführung der Wasserleitung macht also recht erfreuliche Fortschritte, denn auch die übrigen Unternehmer verzeichnen zum Theil bereits eine stattliche Anzahl von ihnen eingerichteter Häuser.

— (Personalmeldung.) Der hochw. Herr Canonicus Johann Flis wurde zum Dompfarrer in Laibach ernannt.

— (Promenade-Concert.) Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der Sternallee ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 17. Infanterie-Regimentes, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) „Der flotte Studio“, Marsch. 2.) Ouverture zur Oper „Die Belagerung von Rochell“ von Balfe. 3.) „Wiener Bürger“, Walzer von Ziehrer. 4.) Phantasie über russische Melodien von Schinzel. 5.) Krönungs-Marsch aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer. 6.) Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ von Richard Wagner. 7.) „Stürmisch in Lieb und Tanz“, Polka schnell von Strauß. 8.) Grenadier-Marsch.

— (Die Beamtenblouse.) Die „Correspondenz Wilhelm“ theilt mit, dass die Nachricht, demnächst werde ein Nachtrag zu der Uniformierungsvorschrift für die Staatsbeamten erscheinen, durch welchen das Tragen der Blouse gestattet werden soll, von wohlunterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet wird.

— (Touristenhaus in der Wochein.) Um während der Sommers- und Herbstzeit den Verkehr der Sommergäste und Touristen zwischen Welbes und dem Touristenhaus am Wocheiner See zu steigern, geht täglich um 5 Uhr morgens ein Personenwagen vom Louisebad in Welbes zum Touristenhotel am Wocheiner See ab und kehrt am nächsten Morgen von Wochein nach Welbes zurück.

— (Abschiedsfeft.) Im Garten der hiesigen Bahnhof-Restaurations fand gestern abends ein Abschiedsfeft der Wahr'schen Handelslehranstalt statt. Das Feft, dem auch ein zahlreiches geladenes Publicum beizuwohnt, nahm, wie ja selbstverständlich, einen sehr animierten Verlauf. Die Musik besorgte die Kapelle des heimathlichen Regimentes.

— (Die Bezirks-Belehrerconferenz in Tschernembl.) welche auf den 17. Juli ausgeschrieben war, wurde von Amtswegen auf den 11. September um 9 Uhr vormittags übertragen. An der Tagesordnung stehen u. a.: Mittheilungen des k. l. Bezirks-Schulinspectors über die bei den Inspectionen gemachten Wahrnehmungen; Besprechung von Gesetzen und Verordnungen; Auswahl und Vertheilung des Lehrstoffes aus den Realien auf die einzelnen Classen und Abtheilungen der verschiedenen Kategorien der allgemeinen Volksschulen mit Rücksicht auf die derzeitigen Lehrbücher und Lehrpläne. Referenten: die Herren Andreas Seft und Franz Setina für vierclassige, Mathias Bartel und Johann Vantan für dreiclassige, Johann Bokar, Johann Muren und Stanislaus Novak für einclassige Volksschulen; Anträge, welche wenigstens drei Tage vor der Konferenz beim ständigen Ausschusse anzumelden sind.

— (Stiftsgymnasium in St. Paul.) Der Jahresbericht des Stifts-Untergymnasiums in St. Paul enthält eine Abhandlung von Hubert Badstüber über „Charaktere aus dem Nibelungenliede und der Kudrun“. Die Schulnachrichten weisen mit Ende des Schuljahres eine Schülerzahl von 109 auf. Ein Zeugnis der Reise

erhielten 93 Schüler; 8 Schüler haben Wiederholungsprüfung; 6 Schüler sind auf ein Jahr gefallen.

— (Sängerabend.) Die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines veranstaltet heute abends beim Schweizerhause einen Sängerabend.

— (Milde Spenden.) Zu Gunsten der Hinterbliebenen des gewesenen Musiklehrers Zappe hat weiters Herr Leo Suppantitsch, Sparcassebeamter, den Betrag von 3 fl. gespendet.

— (Die Advocaten und die Bezirks-Krankencassen.) Der Verwaltungsgerichtshof hat heute in seiner Entscheidung über eine Beschwerde erkannt, dass das Kanzleipersonale der Advocaten in jene Kategorie von Angestellten falle, auf welche das Gesetz über die Bezirks-Krankencassen Anwendung findet.

Aunst und Literatur.

— (Zwei neue populärwissenschaftliche Werke), von großem Interesse für jedermann beginnen in schöner, reich illustrierter Ausstattung soeben in A. Hartlebens Verlag in Wien zu erscheinen. Das erste: „Das Lustmeer“. Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie, nach den neuesten Forschungen gemeinverständlich dargestellt von Professor Dr. Friedrich Umlauf. Mit circa 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten (in 15 Lieferungen à 30 kr.), hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande, und da dasselbe die so wichtigen Lehren der gesamten Witterungskunde in gemeinverständlicher und anziehender Weise erörtern und durch zahlreiche wohlgeordnete Abbildungen und Karten illustriert sein wird, ist bestimmt auf eine rege Theilnahme in allen gebildeten Leserkreisen zu hoffen. Das zweite Werk betitelt sich „Physik und Chemie“. Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter von Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In circa 35 Lieferungen à 30 Kreuzer.) Dieses Buch wird alle physikalischen und chemischen Erscheinungen von Bedeutung in großen Zügen schildern, jedoch ohne auf Einzelheiten oder Nebensächliches zu sehr einzugehen. Dabei werden diese Schilderungen so gehalten sein, dass sie, ohne der wissenschaftlichen Strenge und Genauigkeit irgend welchen Abbruch zu thun, doch möglichst allgemein verständlich sind. Es wird also nur Interesse für die Sache zum Verständnisse vorausgesetzt. Um dasselbe zu erleichtern, sollen viele Hunderte sorgfältig ausgeführter Abbildungen den Text begleiten und überall dort eingefügt werden, wo sie die Deutlichkeit zu erhöhen vermögen. Es wird damit ein Werk geschaffen, welches es jedermann ermöglicht, sich jene physikalischen und chemischen Kenntnisse anzueignen, welche für die allgemeine Bildung unentbehrlich sind und fast für jede Art praktischer Thätigkeit heute erfordert werden, falls diese irgendwie erfolgreich betrieben werden soll. Wir empfehlen beide Werke der speciellen Beachtung unserer geehrten Leser.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 18. Juli. Die Einnahmen der Staats-eisenbahnen im ersten Semester 1890 weisen einen Mehrbetrag von 1.166.113 Gulden gegen das Vorjahr auf. Trotz abnorm ungünstiger Witterung sind die Einnahmen des Personenverkehrs in der zweiten Hälfte des Monats Juni infolge Einführung des Zonentarifes um 45.137 Gulden größer und die Personenfrequenz der gleichen Periode um 457.160 Personen höher als im Vorjahre.

Prag, 18. Juli. Die altczechischen Abendblätter veröffentlichen folgendes Communiqué: „Der Brief Dr. Riegers an den Herausgeber des „Pozor“ war, was zu constatieren wir ersucht werden, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Es war lediglich eine Privatzuschrift vertraulichen Charakters.“

Lemberg, 18. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat für die durch Hagel beschädigten Gemeinden von Ost-Galizien eine Unterstützung von 4000 Gulden gespendet.

Berlin, 18. Juli. Der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft gieng heute vormittags ein Telegramm aus Zanzibar des Inhaltes zu, dass der Afrika-Reisende Peters dort gesund angelangt ist.

Rom, 18. Juli. Der König empfing den Afrika-Reisenden Casati im Quirinal. Die Audienz dauerte eine Stunde. — An Bord des „Paraguay“ ist Hassan, der Gefährte des Emin Pascha, in Neapel angekommen.

Rom, 18. Juli. Die Agenzia Stefani erklärt, die Nachricht von der Ausfahrt des Papstes sei vollkommen richtig und lasse keinerlei Berichtigung zu.

London, 18. Juli. Jenes Bataillon der Gardegrenadiere, welches am 7. Juli den Gehorsam verweigert hatte, erhielt den Befehl, sich Dienstag nach Capstadt einzuschiffen.

1. Verzeichnis

der für die Abbrändler von Dragomeinsdorf beim k. l. Landespräsidium eingegangenen Spenden:

Herr Dr. Franz Bapez, Advocat in Laibach . . .	5 fl. — kr.
» Dr. Emil Bock, Augenarzt in Laibach . . .	3 » — »
» J. St. Hoffstetter, Ehrenbomherr und Pfarrdechant in Welsberg . . .	5 » — »
Sammlung des Pfarramtes in Witterdorf . . .	5 » — »
» » » » Niederdorf . . .	2 » — »
» » » » Gutenfeld . . .	2 » — »
» » » » Reifnitz . . .	38 » — »
» » » » Sturza . . .	16 » — »
» » » » Bodgraje . . .	1 » — »
» » » » Oberurem . . .	10 » — »
» » » » Welsberg . . .	12 » 57 »
» » » » St. Peter . . .	3 » 20 »
» » » » Slap . . .	1 » 92 »

Correspondenz der Redaction.

Mehrere Stadtbewohner in Laibach: Wir haben bereits zu wiederholtenmalen erklärt, dass wir anonyme Zuschriften principiell nicht berücksichtigen.

Angelommene Fremde.

Am 17. Juli.

Hotel Stadt Wien. Met, Caprez und Polaczek, Kaufleute, Wien. — Familie Lozer; Smrelar, Privatier; Calabrese, Goldarbeiter, und Scocier f. Sohn; Ritter von Moraitini, Gutsbesitzer, Triest. — Bruchweiler, Fabrikseiter, Isola. — Richter, Kfm., Pilsen. — Blimczender, Cleriker, und Bojardi, Graz.

Hotel Elefant. Rahl, Reisender; Weiß, Abes, Weinlich, Wien. — Frau von Ritter-Zahoni, Hovevar, Triest. — Kaiser, Geschäftsleiterin, Sagor. — Goldstein, Gmunden. — Fischer, Budapest. — Hisinger, Beamter, Zara. — Uznit, Klagenfurt. — Besamof, Chiassorte. — Mayr sammt Frau, Agram. — Dr. Luzzatto, Advocat, Triest. — Domladi, Jüdisch-Feistritz. — Muri, Holzhändler, Seeland. — Fritsche, Privatier, Leipzig. — Molline, Neumarkt.

Hotel Südbahnhof. Jwerzina, Topolavac. — Beck, Wien. — Schmidt und Schluga, Gastwirt, Seifnitz.

Verstorbene.

Den 18. Juli. Johann Klier, Tischler, 86 J., Rulthal 11, Marasch. — Josef Sterjanc, Hausbesitzer, 63 J., Karolinengrund 7, Tuberculose. — Aloisia Wallner, Witwe, Tochter, 1 Monat, Hühnerdorf 6, acuter Magenkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
17	U. Mg.	735.3	23.0	SD. schwach	heiter	0.00
18	2. N.	733.8	30.8	D. schwach	heiter	
	9. A.	732.2	22.0	D. schwach	heiter	

Der Tag heiter, Hitze anhaltend, abends Wetterleuchten. — Das Tagesmittel der Temperatur 25.3°, um 6.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Neugeborene Kinder

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen (nachts) gesäugt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen und wurde auch in den Kinderhäusern und Kinderpitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco.
Central-Depot: J. Berthel, Wien, Stadt, Naglergasse 1. — Depots in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (2874) 6-1

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinst
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädercuren sowie als Nachkur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (1654) 4

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied heute früh um 3 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, unsere unergiebliche Gattin, rücksichtlich innigstgeliebte Mutter, Frau

Clementine Jamár geb. Boré

nach langem, sehr schwerem Leiden in ihrem 59ten Lebensjahre.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird auf dem Friedhofe zu Mariafeld im eigenen Grabe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Mariafeld gelesen werden.

Die Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Kaltenbrunn am 19. Juli 1890.

Andreas Jamár, Fabrikbeamter, Gatte. — Victoria Jamár, Tochter. — Johann Jamár, Rechnungs-official der Landesregierung in Sarajewo; Anton Jamár, k. und k. Feldwebel im 25ten Landwehr-Bataillon, Söhne.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Gründentl.-Obligationen		Geld	Bare	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Bare	Deferr. Nordwestbahn		Geld	Bare	Industrie-Aktien		Geld	Bare
5% einheitliche Rente in Noten		88.30	88.50	(für 100 fl. GR.)				107.50		108.20	108.20	107.50		108.20	108.20	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		196.50	197.00
Silberrente		89.40	89.60	5% galizische		104.20	105.00	191.00		193.00	193.00	191.00		193.00	193.00	Ung. Westb. (Kraab-Gras) 200 fl. S.		195.75	196.25
1854er 4% Staatsloose . 250 fl.		132.76	133.25	5% mährische		109.50	109.50	151.50		152.00	152.00	151.50		152.00	152.00	Industrie-Aktien			
1860er 5% ganze 500 fl.		139.60	140.00	5% Krain und Küstentland		109.00	109.75	119.50		120.50	120.50	119.50		120.50	120.50				
1860er 5% Fünftel 100 fl.		147.00	147.50	5% niederösterreichische		104.25	105.50	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	(per Stück).			
1864er Staatsloose . 100 fl.		176.50	177.00	5% kroatische und slavonische		89.00	89.80	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
5% Dom.-Biblr. à 120 fl.		147.25	148.25	5% Zemejer Banat				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
4% Defr. Goldrente, neuerfrei		109.20	109.40	5% ungarische				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Deferr. Rentenrente, neuerfrei		101.25	101.45	Andere öffentl. Anleihen.				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Donau-Reg.-Loose 5%, 100 fl.		122.50	123.00	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Elisabethbahn in S. neuerfrei		115.20	119.90	Anleihe 1878		106.25	107.25	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Franz-Joseph-Bahn in Silber		118.75	119.75	Anleihe der Stadt Götz		110.00	110.00	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Borarlberger Bahn in Silber		104.50	105.00	Anleihe d. Stadtgemeinde Wien		106.00	106.00	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Elisabethbahn 200 fl. GR.		228.00	228.00	Präm.-Anl. d. Stadtgemeinde Wien		148.80	147.10	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Börsenbau-Anleihe verlos. 5%		99.00	99.75	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Pfundbriefe				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	(für 100 fl.)				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Bodenr. allg. 4%, 100 fl.		115.50	117.00	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	bto. 4 1/2%		101.20	101.80	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	bto. 4%		98.35	98.85	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	bto. Präm.-Schuldversch. 3%		108.75	109.25	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Defr. Hypothekendarf. 10%, 50%		101.25	101.25	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Defr. ung. Darf. verl. 4 1/2%		101.30	101.90	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	bto. 4%		100.20	100.70	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	bto. 50jähr. 4%		100.26	100.70	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Prioritäts-Obligationen				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	(für 100 fl.)				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Herbinnab-Nordbahn Em. 1886		100.70	101.50	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Galizische Karl-Ludwig-Bahn		99.50	100.00	100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50	Baugetz. u. Berg. 100 fl.		82.00	84.00
Linz-Budweis 200 fl. S. 28.		220.50	223.00	Em. 1881 800 fl. S. 4 1/2%				100.80		101.50	101.50	100.80		101.50	101.50				

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 164.

Samstag den 19. Juli 1890.

Sarg's Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg und Carl Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath v. Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife, echt, unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Brettern pr. drei Stück 90 kr., in Dosen pr. drei Stück . . . 60 kr.

Honig-Glycerin-Seife in Cartons pr. drei Stück . . . 60 >

Flüssige Glycerin-Seife in Flacons . . . 65 >

(Bestes Mittel gegen rauhe Hände und unreinen Teint.)

Glycerin-Lippen-Creme in Flacons . . . 50 >

Glycoblaster (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons . . . 1 fl.

Toilette-Carbol-Glycerin-Seife in Cartons pr. drei Stück . . . 1 > 20 >

KALODONT, Glycerin-Zahn-Creme, pr. Stück . . . 35 >

(Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel.)

F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben in Laibach bei den Apothekern L. Groetschel, Wilh. Mayr, Gabr. Piccoli, Joh. Svoboda, v. Trnkoczy, ferner bei C. Karinger, Jos. Kordin, Peter Lassnik, M. F. Supan, Anton Krisper, Jakob Klauer. (818) 14—11

Wasserdichte (1229) 17

Wagendecken

in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätig bei

R. Ranzinger

Spediteur der k. k. priv. Südbahn
Laibach, Wienerstrasse Nr. 15

Morgen den 20. Juli 1. J.

grosses

Militär-Concert

im Gasthause

„Amerika“ in Gleinitz.

Anfang halb 5 Uhr nachmittags.

Entrée 15 kr. Kinder frei.

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich mit aller Hochachtung

Maria Jebačín

Wirtin.

Ein junger Commis

der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, tüchtiger Manufacturist, mit guten Referenzen, wird in der Gemischtwaren-Handlung des J. Elsner in Littai aufgenommen. — Auch findet daselbst sofort

ein Lehrjunge

Aufnahme. (2918) 3—3

Ein Lehrling

oder (3017) 3—1

Praktikant

aus gutem Hause, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen in der Eisen-Handlung

Albin C. Achtschin

Laibach, Theatergasse Nr. 8.



Das Wasserleitungs-Installations-Geschäft

von

Ecker & Šešić

hält sich zur promptesten Ausführung von Wasserleitungs-Arbeiten jeder Art angelegentlich empfohlen, und wird für streng solide Arbeit mehrjährige Garantie geleistet. Die Preise sind äusserst billig gestellt; Bezahlung nach Uebereinkommen auch in Monats- oder Vierteljahrsraten.

(3014)



Wichtig für Gesunde und Kranke!



Für Kopf-, Brust-, Lungen-, Magen-, Leber-, Nieren-, Gicht-, Nerven-Leidende, bei Husten, Heiserkeit etc., für Kinder, Säuglinge, Reconvalescenten, für Frauen vor und nach dem Wochenbette, für schwächliche Personen, Blutarmer, Bleichsüchtige etc. ist ein ausgezeichnetes diätetisches Nahrungsmittel, von Aerzten als „ausgezeichnet“ erprobt und von vielen Kranken durch Zeugnisse auf das beste empfohlen

Trnkoczy's

Hopfen-Malz-Kaffee

von Wohlgeschmack und gutem Aroma.

1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr. Billigster Bezug in 4 Kilo-Postpaketen. Zu haben per Postadresse:

Ubaldo v. Trnkoczy, Apotheker in Laibach;

ferner in den Haupt-Depôts der Apotheker in Wien: Viktor von Trnkoczy, 5. Bezirk, Hundsturmstrasse 113; Dr. Otto von Trnkoczy, 3. Bezirk, Radetzkyplatz 17; Julius v. Trnkoczy, 8. Bezirk, Josefstädterstrasse 30; in Graz (Steiermark): Wendelin v. Trnkoczy, Apotheker; ferner durch alle Apotheker, Droguisten, Kaufleute etc., nur garantiert echt mit obiger, behördlich geschützter Marke. (2973) 1

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preiscurants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über

Uniformkleider und Uniformsorten

versendet franco die

Uniformierungs-Anstalt „zur Kriegsmedaille“

Moriz Tiller & Co. k. k. Hoflieferanten

Wien, VII., Mariahilferstrasse 22.

(2172) 8